

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1906-1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehrere Tage nach dem Marsche feststellte, daß die Störungen wieder verschwunden waren, so zeigten doch die Beobachtungen der Ärzte, daß derartige Gewaltleistungen vom Organismus nicht ohne Schädigungen der lebenswichtigsten Organe ertragen werden.

Bücherchau.

Eduard Engels Geschichte der deutschen Literatur, die im Verlage von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien erschienen ist, unterscheidet sich in allen wesentlichen Punkten durchaus von den bisherigen Werken auf diesem Gebiet. Es vereinigt die Eigenschaften eines praktischen, in allem Tatsächlichen unbedingt zuverlässigen und vollständigen Nachschlagewerkes mit denen eines fesselnden und anregenden Lesebuches edelster Art. Der Leser erhält nicht nur einen klaren Einblick in die Gesamtentwicklung der deutschen Literatur, sondern auch abgerundete, liebevoll ausgeführte Lebensbilder aller bedeutenden Dichter und Schriftsteller. Durch seine reiche Gliederung (mehr als zweihundert Kapitel) gewährt Engels Werk dem Leser eine Übersichtlichkeit, wie sie kein ähnliches Buch bisher geboten hat.

Dazu kommt, daß der Leser durch zahlreiche Proben von Dichtern und Prosaikern zugleich eine Blumenlese alles Besten und Wichtigsten erhält, was unsere Literatur hervorgebracht hat. Engel belegt seine Ausführungen regelmäßig mit Beweisstellen aus den Werken der Schriftsteller selbst und gibt dem Leser überdies die gewichtigsten Urteile der berühmtesten Zeitgenossen über die besprochenen Werke. Es ist also kein totes Wissen und eigenmächtiges Gerede, das der Leser sich anzueignen hat, sondern die Literatur erzählt ihm ihre eigene Geschichte meist durch den Mund der berufensten Urteiler.

Von besonderem Wert ist Engels Behandlung der Literatur der Gegenwart. Kein einziges Buch dieser Art hat bisher so eingehend und vollständig gerade den Abschnitt der deutschen Literatur behandelt, der fast jeden Käufer einer Literaturgeschichte am meisten fesselt: die Literatur des letzten Menschenalters, also die Zeit seit 1870. Dieser Abschnitt in Engels Werk würde allein einen gewöhnlichen Oktavband von 400 Seiten füllen. Nicht mit kurzen Bemerkungen werden die Schriftsteller der letzten fünfunddreißig Jahre abgetan, sondern mit derselben Ausführlichkeit wie irgendwelche früheren Abschnitte, ja bei den bedeutendsten Dichtern mit noch liebevollerer Vertiefung werden die berühmten oder nur bekannten literarischen Erscheinungen unserer Zeit erörtert. So umfaßt zum Beispiel der Abschnitt über die Lyrik der letzten zwanzig Jahre allein elf Kapitel, fünfundvierzig Seiten größten Formates. Das Drama seit 1885 wird in zwölf Kapiteln auf sechsunddreißig großen Seiten behandelt. Das Werk reicht bis in den Frühling 1906, ist also von einer Aktualität, wie keine andere Literaturgeschichte sie aufweist.

Endlich einer der wichtigsten Vorzüge: Engels Literaturgeschichte befriedigt das dringendste Bedürfnis jedes Lesers, das nach einer zuverlässigen Wegweisung für die eigene Lektüre! Ratlos steht das Publikum dem stets wachsenden Bücherberge der Literatur gegenüber. Was ist wahrhaft wert, gelesen zu werden? Nach Belehrung hierüber verlangt die ganze gebildete Welt und findet sie nirgends. Mit voller Absicht hat Engel seine Literaturgeschichte dazu bestimmt, diese klaffende Lücke auszufüllen.

Im großen und ganzen zeichnet sich Engel durch sicheren Geschmack aus; das beweist namentlich sein vernichtendes Urteil über Stilgebauer, den Modeschriftsteller. Dagegen will uns das Prädikat „Empfindungsleere“ bei Leuthold nicht behagen; ebensowenig die Behandlung Widmanns, von dem es heißt, er sei mehr Philosoph als Dichter. Hat Engel Widmanns „Buddha“ und „Bin, der Schwärmer“ und „Denone“ nicht gelesen? Von Spittlers „Konrad, der Leutnant“ und „Olympischem Frühling“ wird kein Wort gesagt. Arnold Ott wird nicht erwähnt; ebenso Jakob

Frey, den Hebbel zu schätzen wußte. Neben J. C. (nicht Gustav) Heer dürften noch andere schweizerische Autoren, wie Lienert, Marti und Zahn genannt werden, wenn man bedenkt, daß so viele minderwertige deutsche nicht nur genannt, sondern besprochen werden.

Das Werk umfaßt zwei Bände von 1200 Seiten Lexikon=Oktav, in Glanzleinwand gebunden, und kostet 12 Mark. Dieser beispiellos niedrige Ladenpreis dürfte ihm eine große Verbreitung sichern.

Da es unmöglich ist, auf dem engen Raum, der uns zur Verfügung steht, auch nur das Wichtigste aus dem Büchereingang zu besprechen, zählen wir ferner diejenigen Werke, die sich als Geschenkliteratur eignen und die wir rückhaltlos empfehlen können, bloß auf, indem wir uns vorbehalten, auf Einzelheiten ausführlich zurückzukommen.

Anthologie deutsch-schweizerischer Dichtungen, ausgewählt von Dr. Alfred Schaer. Mit 4 Kunstdrucken. Preis Fr. 4.80. Verlag von Schultheß & Co., Zürich, 1907.

Das war eine goldene Zeit. Kindheitserinnerungen von Meinrad Lienert. Hu- bers Verlag, Frauenfeld. Preis Fr. 5 fein gebunden.

Die Schule der Leidenschaft. Roman von Fritz Marti. Berlin, Verlag von Ge- brüder Paetel. Preis 5 Mark.

Hans im Glück. Ein Roman von Henrik Pontoppidan. 2 Bände. Aus dem Dänischen übertragen von Mathilde Mann. Im Insel-Verlag, Leipzig. Brosch. 8 Mark.

Kling=Klang=Gloria. Deutsche Volks- und Kinder-Lieder, ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Laber, illustriert von H. Lesler und J. Urban. Quartfolio, 66 Seiten mit 16 wirklich künstlerisch ausgeführten Vollbildern in Dreifarbendruck. 4 Mark.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte. Von Constanze von Franken. 12. Auflage. Max Hesses Verlag in Leipzig. Mark 2.50.

Die Flamme des Lebens. Roman von Karl Federn. (S. Fischer, Verlag, Berlin. Mark 3.—.

Frauen, die den Ruf vernommen. Roman von E. de Jong van Beek en Donk. Autorisierte Übertragung aus dem Holländischen von Elise Otten. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Schock in Berlin W. 50. 3 Mark.

Das Mädchen von Lille. Roman von Georg Hirschfeld. (S. Fischers Verlag, Berlin. Mark 3.50.

Schweizer eigener Kraft. Nationale Charakterbilder, für das Volk bearbeitet von Ständerat Dr. E. Richard, Nationalrat Dr. H. David, Nationalrat Dr. E. Hofmann, Nationalrat Dr. A. Gobat, Oberst E. Secrétan, W. v. Arx, Dr. Ed. Herzog, A. Isler etc. Mit 400 Illu- strationen. 15 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25. Verlag von F. Zahn, Neuenburg.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lieferungen 47—52 sind eben erschienen.

Schweizer Kunstkalender für das Jahr 1907. 3. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. Mit reichem farbigem Prachtumschlag und 27 Abbildungen im Text. Verlag der Schweizerischen Bauzeitung, A. Fegher in Zürich, Dianastraße 5. Fr. 2.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur. Herausgegeben von Hans Krämer. Deutsches Verlags- haus Bong & Co. 4000 Illustrationen. Lieferung 8, 9 und 10 soeben erschienen. Pro Lieferung 60 Pfennig.

Schweizer. Jahrbuch. I. Jahrgang. Verlag von Schultheß & Co., Zürich. Fr. 5.—.

Was die Sennen erzählen. Märchen und Sagen aus dem Wallis von Dr. F. Jegerlehner. Verlag von A. Francke, Bern. Fr. 3.50.

J. Reinhart. Stadt und Land. Geschichte für zum Obesitz, in Solothurner Mundart. Verlag von A. Francke, Bern. Fr. 3.50.

Kinderspielzeug. Neben der Unterhaltung bieten gute Spiele dem Kinde auch An-

regung zum Denken, wenn sie Aufgaben stellen, die nur durch ernstes Nachdenken gelöst werden können.

Leider ist nicht zu leugnen, daß von der Spielwarenfabrikation viel Minderwertiges auf den Markt gebracht wird. Um so mehr freut es uns, auf einen Spielverlag hinweisen zu können, der nach dem Grundsatz: „Für die Jugend das Beste!“ für Spiele sorgt, die Geist und Herz dauernd erfreuen, die den Forderungen der Ästhetik entsprechen, die Selbsttätigkeit der Kinder anregen und das Lernen ungefucht unterstützen. Es sind dies die sog. Ravensburger Spiele aus dem Verlage von Otto Maier in Ravensburg, der die verschiedensten Richtungen von Beschäftigungs- und Unterhaltungsmitteln sorgsam pflegt, auch in seiner Sammlung „Spiel und Arbeit“ Anleitungen zur Selbstanfertigung von hübschen Spielzeugen bringt, wie der soeben neu ausgegebene Katalog aufweist, den die Firma überallhin gratis versendet.

Im Fluge um die Welt. Große Ausgabe mit Leuchtturm und Ballon. Eine Wettreise um die Welt im Luftballon auf bildgeschmückter großer Weltkarte. Lehrreiches Gesellschaftsspiel mit spannendem Spielgang. (Für Kinder von 9—14 Jahren. 5 Mark.

Berschränken. Biegsame schmale Brettchen in verschiedenen Farben werden zu hübschen Formen durch Zusammenstecken und Berschränken vereinigt. 12 bunte Vorlagetafeln mit neuen Mustern. 2 Mark.

Sprichwörterspiel. 36 Karten, deren Bilder den Sinn eines Sprichwortes darstellen Mark 1.50.

Bumm! Lustiges Musikspiel, das sich auf großem Tableau abspielt und Jung und Alt unterhält. 2 Mark.

Stilformen-Quartett. Auf 48 zum Teil bunten Karten sind typische Repräsentanten der hauptsächlichsten Stilarten dargestellt und derart verteilt, daß immer ein Quartett je eine Stilart enthält. Mark 1.50.

Literaturspiel. Auf 60 Karten wird nach gut ausgewählten Zitaten in unterhaltender Weise Quartett gespielt. 1 Mark.

Biographiepiel. Quartettspiel. 60 feine Karten mit den Bildnissen und Lebensbeschreibungen berühmter Persönlichkeiten. 1 Mark.

Ferner sind eingegangen: Lichtbilder-Vorführungen. 16. Bändchen aus der Sammlung „Arbeit und Spiel.“ Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Mk. 1.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Houben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe. Leipzig. Max Hesses Verlag. Mk. 1.50.

Räte Joël, Frühlings Einzug — In der Numpellammer — Ein Küchenabenteuer — Jahreswende. Vier kleine Einakter für Familie, Schule und Vereine. 12 Abbildungen und Musik. Zürich, Verlag Art. Institut Drell Füßli. Je 50 Cts.

Ebendasselbst: Lugano und die Verbindungslinie zwischen den drei oberitalienischen Seen. Europäische Wauderbilder Nr. 114, 115, 116. Von J. Hardmeyer. 4. Auflage. 140 Seiten mit 55 Illustrationen und 4 Karten. Fr. 1.50.

Schweizer. Rechts- und Finanzkalender auf das Jahr 1907. 6. Jahrgang. Elegant in Taschenformat gebunden. Fr. 2.—. Verlag von Schulthess & Cie., Zürich.

Wäsche-Mäherei für Haus und Beruf, 2. u. 3. Teil: Die Anfertigung der Herren- und Knabenwäsche. Mit zirka 200 Abbildungen und Schnittvorlagen. Von Hulda Friedrich, Industrie-Lehrerin. Verlag von Konrad Grethein, Leipzig. Mk. 1.

Vom Überweiblichen. Eine Sammlung heiterer Glossen zur Frauenfrage. (Verlag von Palm & Enke in Erlangen.) Herausgegeben von Georg Böttcher. Mk. 1.80. 60 Bilder.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.